



Der Seniorenrat  
Braunschweig

# BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

38. Jahrg./Heft 5  
Okt./Nov.  
2022

Offizielles Journal  
des  
Braunschweiger  
Seniorenrates





**Probetag  
vereinbaren**



## **Das Angebot »Tagespflege«**

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen.

Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



## **»Gemeinsam den Tag gestalten«**



*Sie sind herzlich eingeladen* unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt.

Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:  
[www.thomaehof.de](http://www.thomaehof.de)

**Eigene  
Fahrdienste**

**Tagespflege Muldeweg 20**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Brigitte Schmidt**  
Telefon: 0531/2 86 01-24  
[bschmidt@thomaehof.de](mailto:bschmidt@thomaehof.de)

**Tagespflege In den Rosenäckern 11**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
und Mo.–Fr. von 9.45–17.45 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Ines Frommknecht**  
Telefon: 0531/2 56 70-19  
[ifrommknecht@thomaehof.de](mailto:ifrommknecht@thomaehof.de)



# **Stiftung St. Thomaehof**

*Gegründet im 13. Jahrhundert*

*Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig*

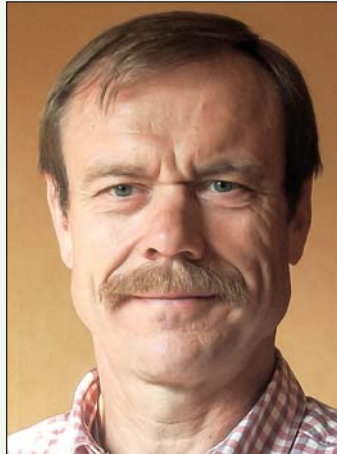


**Aus dem Inhalt:**

Editorial	1
Der Braunschweiger Schulgarten	2
Baumreiches Braunschweig	3
Der historische Dom- und St. Magni-Friedhof in Braunschweig	4
Zum Gedenken an die Euthanasieopfer im Lande Braunschweig	5
Luchse im Harz	6
Heut mach ich gar nichts	7
Auf den Flügeln der Schmetterlinge	9
Sissinghurst, Vermächtnis einer leidenschaftlichen Gartenfreundin	10
Stefan Zweig, ein humanistisch geprägter Weltbürger	11
Bilderseite	12
Scharf, fruchtig oder pikant	13
Eine unvergessliche Rasur	15
Konservenflut aus Braunschweig	16
Eine tolle Knolle, die Süßkartoffel	17
Anbetung eines Rosenstocks	19
Ein kurzer Besuch in Worms	20
Schönste Sozialsiedlung der Welt	21
Am Anfang war der Stein	23
Post vom Tiger	24

**Leserbriefe**

können Sie uns per E-Mail unter [info@bs-journal.de](mailto:info@bs-journal.de) zusenden.

**EDITORIAL****Liebe Leserin, lieber Leser,**

wir sind mal wieder soweit, Ihnen interessanten Lesestoff zu bieten. Das neue Heft des Braunschweiger Journals ist fertig. Gern will ich Sie auf den Geschmack bringen.

Unsere Autoren haben sich dieses Mal auf 20 Beiträge eingelassen, wobei leider auch eine Textkorrektur ist. Sie verzeihen uns das sicherlich – es kommt ja nicht so oft vor.

In den vergangenen Wochen und Monaten haben Mensch

und Natur aufs Äußerste gelitten. War es nicht mehr Corona – Gott sei Dank – so spielen doch Temperatur- und Wetterkapriolen ein übles Spiel mit uns. Wir wollen dennoch hoffen, dass diese ungemütlichen Umwelterscheinungen aufhören und wir uns wieder auf bessere Wettervorhersagen einstellen können. Damit sollen Ihnen als Leserinnen und Leser angenehmere Voraussetzungen zum Konsumieren des Braunschweiger Journals bereitstehen.

Sie finden diesmal eine ganze Reihe naturbezogener Themen, quasi als Ausklang der Vegetationsperiode. Sie sind gleichermaßen lehrreich wie unterhaltsam. Ein Gedekthema erinnert an schlimme Vergangenheit, der darauf folgende Beitrag über Luchse im Harz könnte ein bisschen Entspannung bringen. Immer wieder gern gelesen, gibt es auch gesundheitliche Hinweise – hier löse ich mal die Spannung auf: *Nichtstun ist angesagt!* Mit Literaturthemen

haben wir uns häufig befasst, und diesmal geht es um keinen geringeren als Stefan Zweig.

Senf, Konserven, Süßkartoffeln kann man sicher in der Kategorie Lebensmittel wiederfinden, ob oder wie sie aber in dieser Ausgabe einen Zusammenhang bilden, müssen Sie schon selbst herausfinden. Lassen Sie sich dann von ein paar Reiseeindrücken beflügeln ehe Sie tief in altägyptische Schriftzeichen, ihre Entdeckung und Bedeutung versinken. Unnötig zu erwähnen, dass es sich hierbei um Hieroglyphen handelt. Der Autor wandelt schon nahe an wissenschaftlicher Veröffentlichung. Sie können als Leser sicher davon profitieren.

Etwas Neues beschließt unsere 5. Ausgabe dieses Jahres: Post vom Tiger. Lassen Sie sich das Schnalzerl gern auf der Zunge zergehen.

Ich wünsche wieder mal fröhliche Lesezeit.

Herzlichst  
Dirk Israel

## SENIOREN-RESIDENZ BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

**Betreutes Wohnen**

**mit 24-Stunden-Pflege!**

**Kurzzeitpflege & Dauerpflege**

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

**Telefon 0531 / 28 53 - 10 20**

[www.brockenblick.de](http://www.brockenblick.de)



Diese alte Druckmaschine, einst von Virginia Woolf gebraucht, um Karten für Ihre Hochzeit herzustellen, finden wir auch in England, in Sussex. Ein Schmuckstück, bestens erhalten, um 1900 erbaut. (Bericht auf S. 10). Foto: E.Qweitzsch

# Der Braunschweiger Schulgarten

Von Ingrid Schimmelpfennig

Als vor gut 100 Jahren die neuen Baugebiete des Siegfriedviertels und der Schuntersiedlung entstanden, plante die Stadt Braunschweig auch eine Freizeit- und Grünanlage, die für die Bewohner gut zu erreichen war. Zu der Zeit forderte auch der Deutsche Lehrerverein, Schulgärten für den Unterricht in Naturkunde zu schaffen, und der Braunschweiger Lehrer Paul Ramke engagierte sich für dieses Vorhaben. 1919 erreichte er die Planung für eine solche Anlage durch die Stadt Braunschweig mit dem damaligen Stadtgartendirektor für alle Braunschweiger Schulen und wurde danach für 10 Jahre dessen pädagogischer Leiter. Im Eingangsbereich wurde 1925 ein Gärtnerhaus fertiggestellt und diente der Verwaltung und als Arbeiterunterkunft bei schlechtem Wetter. Es enthielt neben einem Lehrraum auch eine Wohnung für den Obergärtner. Heute dient es als Gärtner- und Vereinshaus und beherbergt das Archiv der Anlage.

Zu Beginn der 1990er Jahre drohte dem Schulgarten die Stilllegung; so wurde 1992 aus der Not der „Förderverein des Schul- und Bürgergartens am Dowesee und der Biologiestation Dowesee e.V.“ gegründet.



Der Eingangsbereich.

Foto: I. Schimmelpfennig

Dieser Verein wird inzwischen an den Planungen und Arbeiten der städtischen Fachbereiche beteiligt und berät und unterstützt diese. Im gleichen Jahr wurde aus der damaligen Biologiestation das „Regionale Umweltbildungszentrum Dowesee“, und ein Energiehaus wurde errichtet. Beides dient sowohl der Schul- als auch der Erwachsenenbildung.

Die Besucher genießen auf einem Ringweg die verschiedenen Gartenteile mit Kunstwerken wie auch älteren Skulpturen aus dem Park des früheren Schlosses in Salzdahlum, spazieren an einem Wasserlauf entlang und können sich an der den Jahreszei-

ten entsprechenden Bepflanzung freuen. Der Englische Garten, das Rosarium, das Arboretum mit den außergewöhnlichen Gehölzen und ein Kräutergarten bieten Besonderheiten. In einem anderen Bereich sehen sie die größte Sammlung Norddeutschlands von Küchengewächsen und Gewürzen.

Das Zentrum der Anlage bildet der Dowesee. Der Name steht für einen „tauben“ See, denn er ist eine besondere Wasseranlage. Es handelt sich um einen mit Wasser gefüllten „Erdfall“, eine Doline. Die Entstehung beruht auf einem Hohlraum, der entsteht, wenn Mineralien vom Grundwasser gelöst und fortgespült werden. Hat dieser Hohlraum eine gewisse Größe erreicht, kann die darüber liegende Erde durch ihr Gewicht dessen Decke zum Einsturz bringen. Es entsteht ein großes tiefes Loch mit steilen Wänden, ein Erdfall. In diesen sickert nach

und nach Wasser ein und ein mehr oder weniger großer See bildet sich. In der Nähe, jedoch außerhalb des Schulgartens ist so ein weiterer See, der Bullenteich, entstanden.

Im Jahr 1900 wurde am nahen Bienroder Weg ein Wasserwerk in Betrieb genommen; dadurch sank der Grundwasserspiegel, und die Verlandung der Seen drohte nach einigen Jahren. Man entfernte in einigen Zeitabständen Schlamm und entdeckte dabei ungewöhnliche Funde. Eine Tonflasche aus der Jungsteinzeit, zahlreiche Pfähle, Fragmente von Steinbeilen, Pfeilspitzen, Gewandschließen und Perlen, Toilettengeräte, sogar vier römische Münzen. Man geht davon aus, dass auch Opfergaben eines Langobarden-Stammes aus Gotland oder Schonen darunter sind. Gefundene Feuersteingeräte und sogar ein Einbaum von 3,20 m Länge und 50 cm Breite lagen im vertorften Moor. Informationen über Fundstücke und die daraus entstandenen Forschungen bieten aufgestellte Tafeln im Gelände.

Die Anlage ist ganzjährig von 9.00 bis 20.00 Uhr (im Sommer) geöffnet und bietet von Mai bis September an Wochenenden auch Veranstaltungen. Parkplätze sind in der Nähe kaum vorhanden, doch mit der Straßenbahn Linie 2 ist der Schulgarten in 10 Minuten Fußweg vom Nibelungenplatz und mit dem Bus von der Schuntersiedlung oder dem Rührer Weg ebenso zu erreichen.

## EIGENTUMS- WOHNUNG

### AB 3 ZIMMER GESUCHT

# 0531-42878602

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

[www.bs-journal.de](http://www.bs-journal.de)





# Baumreiches Braunschweig

Von Margit Lorenz

Bäume – wie sähe Braunschweig ohne das üppige Grün aus? Nicht vorstellbar. Können wir uns alle nicht glücklich schätzen über die zahlreichen Parks, die Bäume an Straßen und auf Plätzen? Im Baumkataster Braunschweig sind mehr als 91.100 Bäume verzeichnet. Der Anteil der Winterlinden liegt mit 16 Prozent am höchsten. Gefolgt von Spitzahorn mit neun Prozent. Und jedes Jahr wird frisch gepflanzt und sehr behutsam altes Holz entfernt. In diesem Jahr wurden im Bereich Altwiek und Hagenring große Linden mit einem Stammumfang von 35 bis 60 Zentimeter in der Erde versenkt. Sie ersetzen die Ahornbäume, die in die Jahre gekommen waren und unter dem anwachsenden Straßenverkehr litten. Im Prinz-Albrecht-Park wurden elf Schwarzkiefern, eine Weymouthkiefer, auch Strobe genannt, und fünf Zedern positioniert. Und am Domplatz erwacht ein Stück Geschichte zu neuem Leben: Die Heinrichslinde fand bereits im Jahr 1492 erste urkundliche Erwähnung. In den jüngsten 120 Jahren stand eine Sommerlinde an dem Platz. Doch im Frühjahr 2022 wurde das Gehölz durch eine Winterlinde ersetzt, die mit der Klimaerwärmung besser zurechtkommt. Zum Glück gibt es in Braunschweig einen unbekanntes Spender, der den Preis von 3.700 Euro aus seiner Tasche finanzierte. Dank dieses Gönners wurde der 3,5 Tonnen schwere Baum aus Hamburg nach Braunschweig geholt und am Dom in die Erde gesenkt. Wie ein Augapfel gehütet wird die Pyramideneiche im Garten der Seniorenresidenz Augustinum. Der üppig grüne Solitär ist 24 Meter hoch und hat in einem

Meter Höhe einen Stammumfang von fünf Metern. Es ist eine Säuleneiche und eine absolute Rarität. Der Baum wurde um 1800 gepflanzt. In einer Zeit, in der auch die Wallanlagen begrünt wurden. Seit langem sind die Bürger mit einbezogen, auf ihre Bäume achtzugeben. Und seit Jahren ist es ein sehr schöner Brauch, dass sich die Einwohner mit Spenden zwischen 250 bis 1.800 Euro im Fachbereich Stadtgrün an Baumpflanzaktionen beteiligen können, „ihr Baum“ ist damit auch ein Zeugnis von Heimatverbundenheit.

Wie können wir uns alle froh schätzen, dass Braunschweig herrlich grün ist. Das ist dem Fleiß und der Aufmerksamkeit der Stadtgärtner und Förster zu verdanken. Es ist längst kein Geheimnis – da offensichtlich – dass bundesweit in den vergangenen 17 Jahren der Baumbestand an Straßen und Wegen um 30 Prozent schrumpfte. Das ist eine Strecke von 20.000 Kilometern, die durch Autobahn- und Straßenneubau einfach von den Landkarten verschwindet. Und noch eins ist hinzuzufügen: Nur jede zehnte Straße wird noch von Alleebäumen gesäumt. Und über diese sollten wir schützend unsere Hände halten. Bäume sind so viel mehr als dicke Stämme und üppiges Grün. Sie bringen Frische und Schatten in die Städte. Sie verleihen Kräfte, wenn man sich unter sie stellt oder ihre Stämme umarmt. Bäume reden mit uns. Wir müssen sie nur mit unseren Sinnen aufnehmen. Es ist ein Schrei, der derzeit in Berlin durch den Grunewald hallt. Hier wurden unzählige Bäume Opfer der Flammen. Die Erde soll 700 Grad Celsius heiß



Foto: D. Israel

sein. Was soll dort noch wachsen? Und eine Mahnung für die ansteigende Klimaerwärmung sollte uns der Harz sein, in dem die kahlen Bäume wie klagende Fingerzeige in den Himmel ragen. Es wird Jahrzehnte dauern, bis die ausgedorrten Flächen wieder üppig grün sind.

Zurück nach Braunschweig. Fast jeder fünfte Baum in der Stadt ist eine Linde. In der Mythologie steht die Linde als Baum der heilenden Liebe. Die Eiche unterstützt ordnende Kräfte. So kommt allen

Bäumen eine Bedeutung zu. Früher standen Linden in den Dörfern auf dem Anger. Über Generationen hinweg trafen sich Menschen jeden Alters im Schatten des Baumes. Dieser bewahrte all ihre Geheimnisse. Und künden nicht sehr schöne Volkslieder oder Märchen von Bäumen? Wir müssen dem Raunen der Blätter nur zuhören, an den Rinden fühlen oder schnuppern und an den Stämmen erkennen, ob die Bäume auf guter Erde stehen und ob wir Menschen gut zu unseren Bäumen sind.



Wir beraten Sie gern

## Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für dementiell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen  
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0  
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de



# Der historische Dom- und St. Magnifriedhof in Braunschweig

Von Brigitte Kleszczewski

An der Ottmerstraße hinter der Stadthalle liegen der Dom- und St. Magnifriedhof. Dieser Doppelfriedhof wird von den Braunschweigern kurz Magnifriedhof genannt. Ein BLIK-Schild (Braunschweiger Leitinformation Kultur) erzählt die Geschichte dieses zur Parkanlage gewordenen, historischen Doppelfriedhofes, auf dem viele bekannte Braunschweiger Persönlichkeiten ruhen. Um den Besuchern das Auffinden dieser Gräber zu erleichtern, gibt eine Karte Auskunft über ihre Lage. Die Kapelle am nord-östlichen Rand des Domfriedhofes wird von der griechisch-orthodoxen Kirche genutzt und ist dem Heiligen Demetrius geweiht.

Der Doppelfriedhof gehört zur Evangelisch-Lutherischen Propstei Braunschweig und wird von der Friedhofsverwaltung des Hauptfriedhofes an der Helmstedter Straße betreut.

Im Mittelalter wurden die Mitglieder der einzelnen Kirchengemeinden in den Pfarrkirchen bzw. in unmittelbarer Nähe der Kirche gelegenen Friedhöfe bestattet. Arme und Nichtbürger der Stadt wurden jedoch vor der Stadt beerdigt. Diese Friedhöfe haben sich nicht erhalten.

Karl I. (1713-1780) untersagte 1764 Begräbnisse in der Kirche und ließ die Friedhöfe neben der Kirche einebnen und mit Bäumen bepflanzen.



Blik-Schild Dom- und Magnifriedhof.

Foto: D. Israel

Alle Kirchengemeinden legten daher im 18. Jahrhundert in der Außenstadt neue, zumeist bis 1887 in Benutzung gebliebene, heute noch erhaltene Friedhöfe an. Der St. Magni- und Domfriedhof entstand vor 1718 und 1729.

Der Bevölkerungsanstieg nach 1865 führte 1887 zur Eröffnung des 41 ha großen Hauptfriedhofes an der Helmstedter Straße. Eigentümer des Doppelfriedhofes sind die Stiftung Domkirche St. Blasius und die St. Magnigemeinde.

Erst seit Ende der 1980er Jahre bildet der Domfriedhof mit dem St. Magnifriedhof eine landschaftlich geschützte Grünanlage in Braunschweig. Heute können unter Bäumen

deutender Bürger auf dem Domfriedhof, die mit Hilfe der Karte leicht aufzufinden sind.

Carl-Theodor Ottmer (1800-1843) Baumeister des Schlosses und des alten Bahnhofes

August Klingemann (1777-1831) Schriftsteller und Hoftheaterdirektor, Aufführung von Goethes Faust

Der St. Magnifriedhof besitzt 12 Ruhestätten bedeutender Bürger, darunter sind:

Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) Aufklärer, Schriftsteller und Dichter, Nathan der Weise

Friedrich Gerstäcker (1816-1872) Schriftsteller Flusspiraten

Peter Joseph Krahe (1758-1840) Baumeister Salve Hospes

Joachim Heinrich Campe (1746-1818) Sprachforscher, Pädagoge

Georg Westermann (1810-1879) Verlagsinhaber.

oder an alten aufgelassenen Grabstätten nach Erwerb des Platzes Urnen beigesetzt werden. Auf einem Stein sind die Namen der Eingäscherten vermerkt.

Es gibt 11 Ruhestätten be-



## Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe (Heft 4, Aug./Sept. 2022) ist im Text „Melodien eines Sommertages“ auf Seite 9 ein Fehler aufgetreten. Die Kontaktdaten für die Musikgruppe „Adam Schütte bei Anti-Rost“ lauten:

Telefon: 0531/263 0873

E-Mail: adam.schuette@web.de

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

## Seniorenrat Braunschweig Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)  
38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

**Information und Beratung**  
jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr  
**Keine Rechtsberatung**



# Zum Gedenken an die Euthanasieopfer im Lande Braunschweig

Von Reinhard Böhm

Es ist fragwürdig, ob es so etwas wie einen „guten Tod“ gibt, denn das bedeutet ungefähr der aus dem Altgriechischen stammende Begriff Euthanasie. Aus heutiger Sicht war die im Nationalsozialismus verfügte Tötung psychisch Kranker, Behinderter und anderer von der Norm abweichenden Personen ein staatlich geplanter und durchgeführter Massenmord.

Doch wie kam es dazu? Wahrscheinlich wurzelt die Grundidee in der Vorstellung der Nationalsozialisten von der Überlegenheit der „Herrenmenschen“. In dieses Bild passen keine behinderten, schwachen oder psychisch kranken Mitglieder der „Volksgemeinschaft“. Administrativ wurde die Euthanasie mit Kriegsausbruch Anfang September 1939 vollzogen. „Es gibt eine Anordnung Hitlers mit dem Auftrag, dass man bestimmten Menschen den Gnadentod gewähren kann“, berichtet Regina Blume, die zusammen mit Susanne Weihmann intensiv über die Euthanasie im Land Braunschweig geforscht hat (vgl. Themenkasten).

Die Euthanasie wurde reichsweit von Berlin aus unter dem Schlagwort T4 (nach dem Sitz der Zentrale in der Tiergartenstraße 4) geplant und forderte circa 300.000 Opfer. Es gab sechs Tötungsanstalten. Hadamar in der Nähe von Kassel ist die bekannteste. „In die Tötungsanstalt Bernburg wurden viele



Foto: R. Böhm

Patienten aus Neuerkerode, Königslutter oder Liebenburg eingeliefert“, so Regina Blume. Die Kliniken sortierten anhand von Formblättern bestimmte Patienten aus, anfangs oft Kinder und jüdische Insassen. Es gab aber auch Zufallsopfer, wenn man durch einen von der Norm abweichenden Lebensstil auffiel und in die Psychiatrie eingewiesen wurde.

Ein Beispiel dafür ist das Braunschweiger Original Harfen-Agnes. Sie war eine talen-

tierte Gitarrenspielerin und textete sogar ihre Lieder selbst. Mitte der 30er Jahre wurde sie in Königslutter eingewiesen und starb dort am

2. September 1939. „Es ist merkwürdig, dass ihre Krankenakte keinen Obduktionsbericht enthält, und es ist gut möglich, dass ein Mord verdeckt ausgeführt wurde“, kommentiert Regina Blume diesen Fall.

Fritz Bauer, von 1950 bis 1956 Generalstaatsanwalt in Braunschweig, ist hier vor allem durch die Rehabilitation der Widerstandskämpfer bekannt (Remer-Prozess).

Er versuchte aber auch, die NS-Euthanasie juristisch aufzuarbeiten. 1962 deckte er in seiner Anklageschrift die Struktur der Mordaktionen auf und klagte die Haupttäter an.

Diese entzogen sich allerdings durch Suizid einer wahrscheinlichen Verurteilung.

Zur Erinnerung an die Euthanasieopfer im Nationalsozialismus wurde im alten Teil des Braunschweiger Stadtfriedhofs eine Stele aufgestellt. Das Mahnmal enthält die Geburts- und Sterbedaten von Opfern der Euthanasie im Lande Braunschweig. Die Arbeit Regina Blumes und des Vereins Friedenskapelle lieferte die Grundlage für diese Erinnerungsarbeit.

Regina Blume, Susanne Weihmann: ausgeliefert – Euthanasie im Land Braunschweig, Mai 2015. Die Broschüre wird für 5,00 Euro abgegeben vom Verein Gedenkstätte Friedenskapelle e.V.; Helmstedter Straße 54a, 38126 Braunschweig.

## Wenn die Pflege ausfällt

### AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich  
ganz um meine Mutter.  
Aber wer pflegt  
Mama, wenn ich  
mal krank werde?



Senioren & Pflege  
**Pflegenotaufnahme**  
www.awo-bs.de

☎ 0800 70 70 117

Wir helfen Ihnen, wenn die  
Pflege ausfällt. Jederzeit.



# Luchse im Harz

Von Margit Lorenz

Rassig geschmeidig, Exotisch schön. Auf wenige Worte könnte man Luchse reduzieren. Wer die scheuen Großkatzen näher sehen will, sollte mittwochs und samstags zur öffentlichen Fütterung ans Gehege Rabenklippen in Bad Harzburg fahren. Das wäre ein Familien-Ausflug nach den Herzen der Kinder.

Die Luchse im Harz anzusiedeln war schwierig. Nachweislich im Jahr 1818 wurde die letzte Großkatze im Gebiet geschossen, begehrt waren die Felle. In den 70er-Jahren – mit Gründung des Nationalparks Harz – kamen die Luchse ins Gespräch. Erst 1999 fiel der Entscheid für ein Ansiedeln. Für den Förster Ole Anders im Nationalpark eine Herzensangelegenheit. Mit 24 Luchsen – neun Männ-

chen und 15 Weibchen – startete er. Die scheuen Tiere stammten aus Wildparks, Gehegen und Zoos. Für das Projekt gab's ein vier Hektar großes eingezäuntes Gelände, von wo im Sommer 2000 der erste Luchs ausgewildert wurde. Einige Luchse tragen einen Halsbandsender. Mit deren Sensoren sowie einer großen Anzahl von Wildkameras im Harz registrieren die Naturschützer das Anwachsen der Luchsfamilien. Derzeit gibt es 55 erwachsene Luchse und 35 Jungtiere. Der Nachwuchs bleibt zehn Monate bei der Mutter, und lernt das Anschleichen und Jagen. Dass die Ansiedlung der Luchse im Harz gelang, ist für den Förster Ole Anders eine große Freude. Für ihn ist das Artenschutz vor der Haustür. Er kann die Tiere



Ein Jungtier im Käfig.

Foto: Annette Rohling

bestens unterscheiden, ihr Fingerabdruck ist auf dem Fell.

Luchse strahlen eine gewisse Exotik aus. Typisch sind die Pinselohren, wunderschön ist ihr gelb- bis rotbraunes Fell mit schwarzen Flecken, Kinn- und Bauchfell sind cremeweiß. Der Pfotenabdruck eines Luchses ist dreimal größer als der einer Hauskatze. Ein ausgewachsener Luchs kann bis 120 Zentimeter groß werden, eine Schulterhöhe bis 70 Zentimeter haben und ein Gewicht bis 25 Kilo. Er ist ein Einzelgänger. Ein Beutegreifer. Ein Jäger. In der Dämmerung oder nachts streift er durch den Harz, um nach Rehen zu spähen. Manchmal verirrt er sich auch in ein Schafgehege, was für die Landwirte keine Freude ist. Sie erhalten Entschädigung für nachweislich gerissene Tiere. Obwohl 90 Luchse derzeit im Harz ansässig sind, werden Spaziergänger diese Großkatzen in freier Natur kaum sichten. Sie verstehen es, sich körperlich dem Gelände anzupassen. Für die am Luchs-Projekt

beteiligten Förster ist es eher interessant, die Wanderbewegungen und Aktivitäten der Tiere zu verfolgen. Das Streifgebiet beträgt etwa 300 Kilometer – das sind Läufe bis nach Baden-Württemberg. Im Pfälzerwald wurden vor sechs Jahren einige weibliche Luchse ausgewildert. Es ist das Ziel, die Luchsvorkommen zu vernetzen. Die Förster sind guter Hoffnung für diesen genetischen Austausch sowie die Rückkehr der Großkatzen in ihre ursprünglichen Gebiete.

Liebe Leserin,

lieber Leser,

bitte berücksichtigen

Sie bei Ihren

Kaufentscheidungen

unsere Inserenten!

**am Sackring**  
**Wäscherei**

Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice ·  
Heißmangel

Unser Service für Sie!  
Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

**Unsere weiteren Leistungen**

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

*Sie rufen an, wir holen es ab!*

Görgesstraße 14  
38118 Braunschweig  
Telefon: 0531 - 57 75 89  
Fax: 0531 - 250 34 09  
www.waescherei-sackring.de

**Öffnungszeiten**  
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr  
Fr 9.00 - 15.00 Uhr  
Sa Termine  
nach Absprache



# Heut mach ich gar nichts

Von Monika Reim

**Heut' mach' ich gar nichts, keinen Finger krumm. Ich bleib' zu Hause und liege hier einfach nur so rum!**

Dieser Text des Songs „der perfekte Moment“, der von dem Sänger Max Raabe in der unnachahmlichen, leicht nasal-artigen Art der Sänger aus den 30ern dargeboten wird, hat mich in den heißen Tagen dieses Sommers inspiriert. Zwar erwarten Sie, liebe Leserinnen und Leser, von mir hier im Braunschweiger Journal eher sportliche Tipps, aber heute soll es einmal um die hohe Kunst des „Nichtstuns“ gehen. Hirnforscher raten tatsächlich, ab und zu mal die Zeit mit „Nichtstun“ zu verbringen. Es käme dann zu völlig neuen Inspirationen, Sichtweisen und beflügelten Gedanken, heißt es.

Doch, was ist „Nichtstun“? Zählt es schon dazu, ein Buch zu lesen oder mit einem lieben Menschen zu telefonieren?

Im Song von Max Raabe heißt es: „Telefonieren wird nicht passieren, das was ich tu', Kühlschranks auf und wieder zu.“

Damit kann ich schon mehr anfangen, auch wenn es der schlanken Linie nicht gerade zuträglich ist. Junge Leute hört man heute oft sagen: „Ich habe das ganze Wochenende gechillt“. Ist das „Nichtstun“? Ich krame in meinen Englischkenntnissen. To chill bedeutet ausruhen. Aha, man hat sich auf gut deutsch, einfach „ausgeruht“. O.K., auch damit kann ich etwas anfangen. Aber ist Ausruhen tatsächlich Nichtstun? Ausruhen setzt doch eine vorherige Anstrengung voraus.

Ich kehre in Gedanken zum Text von Max Raabe zurück: „Mir geht's gut, wo ich bin,

die Sonne scheint, Wolken ziehen, der perfekte Moment wird heut' verpennt.“

Also nach vorheriger Anstrengung hört sich das ja nicht gerade an. Doch die nächsten Zeilen bringen mir etwas mehr Klarheit: „Stecker raus, keine Daten, die Welt bleibt draußen und muss warten, was ich heut' besorgen kann, fang' ich nicht an.“

Nichtstun hat also was damit zu tun, dass man einfach nur an sich denkt und Gott und die Welt einfach mal „außen vor“ lässt. Allein die Vorstellung eines ausgestellten Handys oder TV-Gerätes ohne all die schlimmen Nachrichten der Welt und einer womöglich abgestellten Türklingel entspannen schon ungemein.

„Ganz so schwer ist „Nichtstun“ ja doch nicht“, erkenne ich und nehme mir den Refrain des Max Raabe Songs zu Herzen: „Ich dreh' mich nochmal um, dann deck' ich mich zu, heut' steh' ich nicht auf, ich wüsst' auch nicht wozu. Ich dreh' mich noch mal um, weil ich das gern' tu', ich hab' alles, was ich brauch', Augen auf und wieder zu.“

Einen Tag mal „nichts tun müssen“! Früher nannte man es Erholung. Und die können wir alle in diesen schnelllebigen, reizüberfluteten und mit mehr oder weniger schlechten Nachrichten gespickten Zeiten wahrlich gut gebrauchen.

In diesem Sinne, nehmen Sie sich regelmäßig die Zeit zum „Nichtstun“, um dann voller Energie wieder durchzustarten.

Bleiben Sie ausgeruht und fit!

**radio rauch**  
HDTV VCR SAT HIFI HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

**Welfenplatz - Braunschweig**  
**Tel.: 0531 / 262 11 70**

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

**Ihr Partner wenn Sie Profis brauchen!**

**Egal welches Fabrikat oder wo gekauft: wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!**

**Gewinnspiel** radio rauch verlost

2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro** bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf oder per E-Mail an: [gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de](mailto:gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de)

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

**Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2022**

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

**ENGE.**

**Sanitätshaus  
Orthopädietechnik  
Rehatechnik**

*Mein Sanitätshaus  
am Heidberg*

im Einkaufszentrum  
**Jenastieg 16**  
**38124 BS-Heidberg**  
**Tel. (0531) 87 89 25 55**



[www.enge.info](http://www.enge.info)





# Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 30.11.2022:  
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

**Zu Hause kann immer  
etwas passieren.**

***Malteser Hausnotruf***

**Ihre Vorteile:**

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:



0221 12606-2039 oder unter  [www.malteser-hausnotruf.de](http://www.malteser-hausnotruf.de)



# Auf den Flügeln der Schmetterlinge

Von Margit Lorenz

Zauberhaft sehen sie aus. Voller Anmut schweben sie von Blüte zu Blüte. Die Schönheit von Schmetterlingen ist kaum in Worte zu fassen. Sommervogel werden sie vielfach im Volksmund genannt. Oder auch Boten des Himmels. Doch weil es viele Steingärten und immer weniger Feuchtgebiete gibt, schrumpft die Anzahl der Schmetterlinge. Einige Arten stehen in Niedersachsen sogar in der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Insekten.

Dabei gibt es von den Schmetterlingen so viel Spannendes zu berichten. Bevor sie in Schönheit davon flattern, liegt hinter ihnen ein außergewöhnlicher Zyklus. Das Weibchen legt seine Eier gern an Brennnesseln ab. Falls diese vorher von Vögeln nicht gefressen werden, entwickeln sich flugunfähige Raupen, die sich später in Puppen verwandeln. Aus diesen schlüpfen die Schmetterlinge. In Niedersachsen soll es noch 3.700 Arten geben. In Mitteleuropa sind es 4.000 und weltweit 160.000 Arten – außer in der Antarktis. Als größter Schmetterling gilt der Eulenfalter mit einer Flügelspannweite bis 30 Zentimeter. Sein Gebiet sind die Urwälder in Südamerika.

Und noch ein Geheimnis verraten die Schmetterlinge. Dem norwegischen Fotografen Kjell Sandved gelang es in jahrzehntelanger Arbeit, alle 26 Buchstaben des lateinischen Alphabets sowie die arabischen Ziffern 0 bis 9 als kunstvollen, farbenprächtigen Schmuck auf Schmetterlingsflügeln zu entdecken und in beeindruckenden Farbaufnahmen festzuhalten. Sandved arbeitete am National Museum of Natural History in Washington. Durch Zufall fischte



er eines Tages in einer Dachkammer eine alte Zigarrenkiste aus dem Hochregal. In diesem fand er – ordentlich in Reih und Glied aufgespießt – ein Dutzend farbenprächtigen gemusterte Schmetterlinge. Auf einem orangenen Flügel entdeckte der Fotograf den Buchstaben F. Ein perfektes F. Der Norweger war von der Ästhetik des Schmetterlings so beeindruckt, dass er diesen fotografierte und das Bild

über seinem Schreibtisch anbrachte. Eineinhalb Jahre später und nach häufigem Betrachten hatte Kjell Sandved den Gedanken, dass dieser Buchstabe vielleicht nicht der Einzige war, den eine Laune der Natur auf den Flügel eines Schmetterlings gemalt hatte. Er war von seiner Idee so fasziniert, dass er sofort beschloss, die Suche nach dem Alphabet in der Natur aufzunehmen. Zunächst

inspizierte er die großen Sammlungen des Naturkundemuseums. Dort entdeckte er eine Reihe von Buchstaben, die ihn wegen ihres vertrockneten Zustands nicht begeisterten. Für wirklich brillante Bilder mit perfekten Buchstaben wollte er lebende Schmetterlinge finden. Also entschloss er sich, rund um den Globus nach Buchstaben-schmetterlingen zu suchen. Seine Begeisterung führte den Norweger in mehr als 30 Länder. In den Regenwäldern Brasiliens oder Neuguineas versuchte er ebenso sein Glück wie in Sumatra, Malaysia, auf den Philippinen oder in afrikanischen Ländern. Die größte Vielfalt an Farben, Mustern und letztlich an Buchstaben und Ziffern fand Kjell Sandved bei Schmetterlingen in tropischen Regionen. Aber auch in Mitteleuropa oder in Nordamerika wurde der Fotograf fündig.

Nach rund 25 Jahren Arbeit gelang es ihm, alle Buchstaben und Ziffern des Menschen im Reich der Schmetterlinge aufzuspüren. Die häufigste Struktur und damit auch der größte Buchstabe war das O. Das größte O mit einem Durchmesser von mehr als drei Zentimetern trug ein Schmetterling in Brasilien auf seinen Flügeln. Am seltensten waren die Buchstaben R, G, K oder die 5 zu finden. Der kleinste Buchstabe wurde von einem Falter aus Neuguinea zum Alphabet beigesteuert, dessen zartes R war nur ungefähr 3,5 Millimeter groß. Sein fertiges Schmetterlingsalphabet stellte Kjell Sandved im Jahr 1975 der Öffentlichkeit vor. Vielleicht haben uns diese Boten des Himmels etwas zu verkünden und wir sollten behutsamer mit Mutter Erde und der Natur umgehen.



# Sissinghurst

Vermächtnis einer leidenschaftlichen Gartenfreundin

Von Christel Mertens

Wir sind in Kent, in Sissinghurst, dem schönsten Garten Englands, vielleicht sogar einem der schönsten der Welt. Ein zauberhaftes Paradies unterschiedlich gestalteter Landschaftsbereiche umfängt den Besucher beim Betreten von Sissinghurst. Blumen, insbesondere Rosen, prachtvolle Solitäre und Rabatten blühen in allen Farben des Regenbogens, betörende Düfte erfüllen die Luft.

Es war im Jahr 1930, als Vita Sackville-West (1892 – 1962) und ihr Mann, Harold Nicolson, das Areal von 180 ha kauften und sich in mühseliger, kostenintensiver Arbeit daran machten, ihr Lebenswerk zu schaffen. Vita kam aus vermögenden, adeligen Familienverhältnissen, war auf Schloss

Knole geboren, welches sie zu ihrem Verdruss als Frau aber leider nicht erben konnte. Daher wollte sie sich mit Sissinghurst ihren Traum eines paradiesischen Gartens für alle Jahreszeiten erfüllen. So begleitete Gartenarbeit ihre Tätigkeit als Schriftstellerin zeitlebens. In wunderbaren Büchern beschreibt sie Sissinghurst im Wandel des Jahres und gibt Pflegetipps für Interessierte.

Vita Sackville-West war eine aufgeschlossene, dem Leben zugewandte Frau und führte mit ihrem Mann eine, wie wir heute sagen würden, offene Ehe. Sie war auch dem weiblichen Geschlecht keineswegs abhold. So verliebte sie sich eines Tages in die zurückgezogen lebende, von Depressionen



Blütenpracht in Sissinghurst  
Foto: privat

geplagte Virginia Woolf (1882 bis 1941), ihres Zeichens eine bekannte Schriftstellerin und Verlegerin, die ihre Liebe erwiderte.

Die beiden so unterschiedlich veranlagten Frauen erlebten eine intensive, inspirierende Zeit der Gemeinsamkeit.

Doch schlussendlich konnte Virginia Woolf die Probleme ihres fragilen Lebens nicht mehr bewältigen und ertränkte sich im Fluss Ouse in Sussex. Aber auch diese so unglücklich geendete Frau hatte mit ihrem

Ehemann eine lange Zeit innigen Zusammenseins erlebt. Davon zeugt noch heute die in Sissinghurst ausgestellte Druckerpresse (siehe Titelbild), auf der ihre Heiratsanzeigen einst gedruckt wurden.

Sissinghurst, der Garten Eden im südlichen England, befindet sich heute im Besitz des National Trust, einer gemeinnützigen Organisation für Objekte der Denkmalpflege und des Naturschutzes, und wird im Andenken an seine Schöpferin wunderbar erhalten.

## ASB Braunschweiger Land

- +** Hausnotruf  
Seit 25 Jahren  
Hilfe auf Knopfdruck
- +** Mobil Ruf  
Sicher unterwegs
- +** Rauchmelder-Service  
in Kooperation mit der  
Berufsfeuerwehr

Infos unter 0531-19212  
[www.asb-bs.de](http://www.asb-bs.de)



Wir helfen  
hier und jetzt.

**ASB**  
Arbeiter-Samarter-Bund  
RV Braunschweiger Land



# Stefan Zweig, ein humanistisch geprägter Weltbürger

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

Stefan Zweig wurde am 28. November 1881 in Wien geboren und starb am 23. Februar 1942 (also vor 80 Jahren) in Petrópolis, Brasilien. Sein Vater war ein wohlhabender jüdischer Textilunternehmer und seine Mutter stammte aus einer reichen Bankiersfamilie.

Während Stefan Zweig an der Wiener Universität Philosophie studierte, schrieb er auch für das Feuilleton der „Neuen Freien Presse“ und veröffentlichte Gedichte und Novellen. Nach seiner Promotion im Jahr 1904 widmete er sich mit großer Intensität der Übersetzung aus fremden Sprachen und hatte enge Kontakte mit den jeweiligen Verfassern.

Er pflegte einen großbürgerlichen Lebensstil und reiste sehr viel. So besuchte er Frankreich, England, Italien, Schweden, Spanien, Kanada, Kuba, Mexiko, Amerika, Indien, Ceylon, China, Afrika.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges gelang es Stefan Zweig, im Kriegsarchiv eingestellt zu werden. Er beschloss, auch unter dem Einfluss des französischen Pazifisten Romain Rolland, „meinen persönlichen Krieg zu beginnen: den Kampf gegen den Verrat der Vernunft an die aktuelle Massenleidenschaft.“ Was er in dieser Zeit empfand, beschrieb er so: „Von Anfang an glaubte ich nicht an den 'Sieg' und wußte nur eines gewiß: daß selbst wenn er unter maßlosen Opfern errungen werden könnte, er diese Opfer nicht rechtfertigte. Aber immer blieb ich allein unter all meinen Freunden mit solcher Mahnung, und das wirre Siegesgeheul vor dem ersten Schuß, die Beuteverteilung vor der ersten Schlacht ließ



Buchtitel.

Foto: W. Ihlenburg-Dreessen

mich oft zweifeln, ob ich selbst wahnsinnig sei unter all diesen Klugen oder vielmehr allein grauenhaft wach inmitten ihrer Trunkenheit.“ 1917 ergab sich für ihn die Gelegenheit, nach Zürich in die neutrale Schweiz zu ziehen.

Nach Kriegsende kehrte Zweig nach Österreich zurück und zog nach Salzburg, wo er das „Paschinger Schloß“ gekauft hatte. Als engagierter Intellektueller trat er vehement gegen Nationalismus und Revanchismus auf und warb für die Idee eines geistig geeinten Europas.

In den 1920er Jahren schrieb er viele Erzählungen, Dramen und Novellen. Die Sammlung historischer Momentaufnahmen „Sternstunden der Menschheit“ von 1927 zählt bis heute zu seinen erfolgreichsten Büchern. 1928 bereiste er die Sowjetunion, wo seine Bücher auf Betreiben

von Maxim Gorki auf Russisch herauskamen.

Die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 wirkte sich auch auf Österreich aus. Am 18. Februar 1934 durchsuchten vier Polizisten das Haus des erklärten Pazifisten Stefan Zweig. Zwei Tage später emigrierte er nach London. Zweig wurde auf die

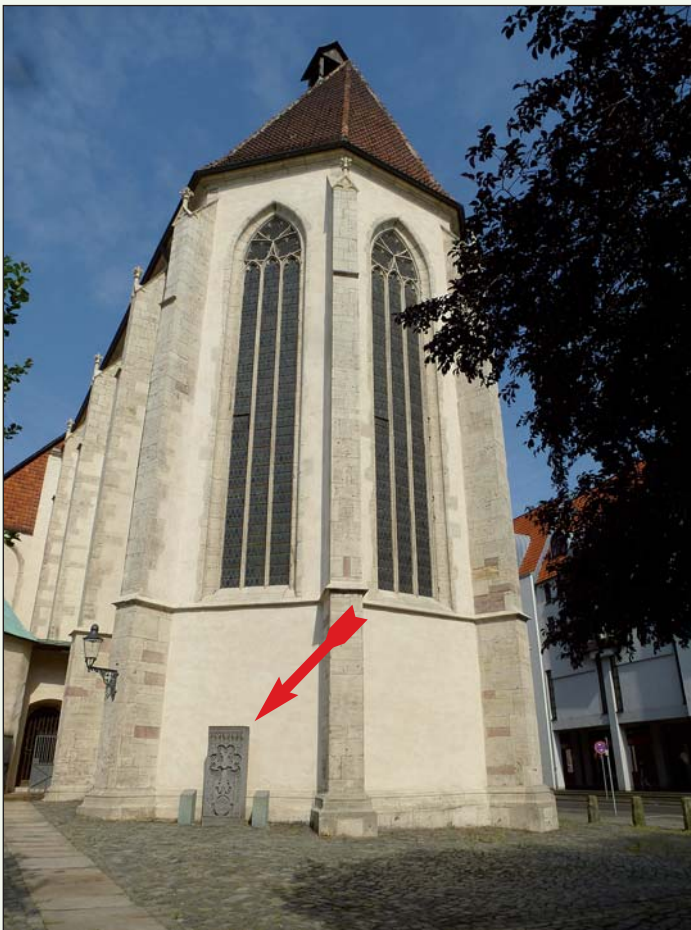
Liste der Autoren für Bücherverbrennungen gesetzt. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurden seine deutschen Schriften in Schweden gedruckt, wobei er international einer der meistgelesenen Autoren seiner Zeit blieb.

Die Ehe mit Friderike Zweig wurde 1938 geschieden. 1939 heiratete er seine Sekretärin Charlotte Altmann, die ihm auf seinen Reisen gefolgt war. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges nahm er die britische Staatsbürgerschaft an. Aber bald verließ er Großbritannien aus Furcht, die Engländer könnten ihn als feindlichen Ausländer internieren. Auf Umwegen gelangte er 1940 nach Brasilien.

1941/42 schrieb er die Schachnovelle, sein letztes und zugleich bekanntestes Werk. Am 23. Februar 1942 nahm Stefan Zweig sich mit einer Überdosis Veronal das Leben. Depressive Zustände begleiteten ihn seit Jahren. Seine Frau folgte ihm in den Tod. In seinem Wohnhaus in Petrópolis, in den Bergen etwa 50 Kilometer nordöstlich von Rio de Janeiro, wurde die „Casa Stefan Zweig“ als Museum eingerichtet.

**WIR SUCHEN  
EIN HAUS IN  
BS + UMGEBUNG  
0531-42878646**





**Rätselauflösung:**

Dieser „Khatchar“ ist ein Unikat aus der armenischen Kultur, von 305 n. Chr., und symbolisiert Leben, Fruchtbarkeit, Fortdauer, Menschlichkeit und Liebe. Er steht vor der Kirche „St. Ulrichi-Brüdern“.  
Foto: E. Qweitzsch



**Fotorätsel:**

Welches Haus ziert dieses prächtige Portal? Foto: E. Qweitzsch



Eine Wandbemalung von Marti Sawe in der Wallstraße.

Foto E. Qweitzsch



Braunschweigs Industrievergangenheit von M-City auch in der Wallstraße.  
Foto: E. Qweitzsch



Kultviertelnacht in Braunschweig.

Foto: D. Israel



Illumination am Friedr.-Wilh.-Platz (Kultviertel).

Foto: D. Israel



# Scharf, fruchtig oder pikant

Von Margit Lorenz

Die Grünkohl-Saison beginnt Ende Oktober im Oldenburger Land und gesamten Niedersachsens. Dann gibt's Deftiges auf die Teller. Grünkohl mit Pinkel und Bregenwurst. Dazu ein ordentlicher Klecks Senf. Wegen der Verdauung. Ohne diese scharfe oder pikante Würze wären auch Bock- und Bratwurst, Rouladen und Schmorgerichte schwer vorstellbar. Statistisch gesehen verzehrt jeder Deutsche etwa 900 Gramm Senf im Jahr. Es könnte mehr werden – eine Zukunft steht dieser dem Raps sehr ähnlichen Pflanze bevor. Und Senf-Müller würde zum lukrativen Beruf. Dabei hat Senf in Niedersachsen eine Geschichte. Im Jahr 1809 kehrte der Rittmeister Johann Ludwig Leman nach Eystrup zurück, um dort eine Senffabrik zu errichten. Das Rezept hatte er aus den napoleonischen Kriegen mitgebracht. Was zuvor als Ein-Mann-Betrieb begann, mauserte sich schnell zu einem Unternehmen mit 20 Beschäftigten. Im Jahr 1873 erhielt der Betrieb sogar eine Dampfmaschine. Der Senf aus Eystrup wurde bis nach Afrika und Südamerika geliefert. Diese schönen Jahre hielten leider nicht an – im Jahr 2009 kamen die Leman-Werke in eine Insolvenz und wurden von einem Investor aufgekauft. In China war der Senf schon vor 300 Jahren bekannt. Als Heilmittel. Heiße Senfbäder sollten bei Arthrose, Kopf- und Gliederschmerzen eine Linderung verschaffen.

Vor Jahrzehnten wurde in jedem Haushalt eigener Senf hergestellt. Bei Festen brachten die Leute ihren Napf mit. Es wurde verkostet und Rezepturen ausgetauscht. Der Satz „der gibt seinen Senf dazu“ stammt aus jener Zeit. In den Haushalten werden nur

noch selten die Senfkörner gemahlen, verarbeitet und gewürzt. Doch in Wilhelmshaven gibt es die Manufaktur „Senfonie“, die Oma Bärbel Grunwald mit ihrem Mann vor 50 Jahren gründete. Inzwischen sind es dort ihr Enkel Andreas Ernst sowie drei fleißige junge Leute, die in echter Hand- und Geschmacks-Arbeit etwa 20 unterschiedliche Senfe produzieren. Das reicht vom Feigenbis zum Biersenf. Von scharf über fruchtig bis pikant – alle sind lecker.

Doch bevor die sattgelben Senfkörner rieseln, muss gesät, geerntet und gereinigt werden. Seit dem Jahr 2005 zahlt die Europäische Union Prämien für den Senf-Anbau. Im Landkreis Cloppenburg sind es ökologische Landwirte, die sich mit dem nachhaltigen Wirtschaften und fast vergessenen Kulturen beschäftigen. Bevor die Saatmaschine losfährt, wird gerech-

net. Das ist reine Mathematik am Bauertisch. Auf den Quadratmeter Acker kommen 40 Saatkörner in die Tiefe von einem Zentimeter. Nicht tiefer, nicht höher. Einzige Bedingung: Auf den Flächen sollte über Jahre kein Raps gewachsen sein. Zu ähnlich sind sich die Pflanzen. Von 1,2 Hektar Feldfläche werden bis zu zwei Tonnen Senfkörner erwartet. Im September wird der Senf geerntet. Das Stroh wird sofort gehäckselt und bleibt als Humus liegen. Die Ernte wird von den Spelzen befreit. Die goldgelben Perlen kommen in die Manufaktur. In Wilhelmshaven bei Andreas Ernst wird kalt und langsam gemahlen und sorgfältig eine Maische angesetzt. Dann kribbelt es in allen Nasen. Das kommt von den ätherischen Ölen. Zehn Zentner Senfkörner ergeben etwa 10.000 Gläser Senf. Etwa 20 unterschiedliche Geschmacksrichtungen werden

in der Manufaktur angerührt. Da kommen Salz, Zucker, Essig, Kurkuma und die gefragten Geschmäcker dazu. Ihr handgemachter Senf liegt voll im Trend. Und weil dieser Küstensenf so lecker schmeckt, steigt bundesweit der Senf-Verbrauch.

Bei der Ernte von Senf liegt Deutschland mit 8.000 Tonnen jährlich auf Platz 11. Im kleinen kargen Nepal werden jährlich 170.000 Tonnen Senf geerntet.

## Grünkohlzeit

Im Herbst, das weiß ein jeder wohl, wächst auf dem Feld der grüne Kohl, der dann, wenn es erst draußen friert sein Leben schnell im Topf verliert. Mit Mettwurst und gehackten Zwiebeln, das darf man mir gar nicht verübeln, mach ich mich dann über ihn her, oh ja, ich mag ihn wirklich sehr. Schon bald ist es wieder soweit, ich freu mich auf die Grünkohlzeit.

© Regina Meier zu Verl

„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.  
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“



## Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf [www.nibelungen24.de](http://www.nibelungen24.de)



**Nibelungen**  
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig  
Freystraße 10 Telefon 0531 30003-0  
38106 Braunschweig [info@nibelungen24.de](mailto:info@nibelungen24.de)



# Papes Gemüsegarten, ein Gemüsegarten direkt vor den Toren Braunschweigs

## Aber was machen wir eigentlich?

Wir sind ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb in Watenbüttel. Auf unseren Feldern in der Region Braunschweig wachsen Erdbeeren, Spargel, Himbeeren, Kartoffeln und Gemüse. Unsere Freilandhennen leben in einem Mobilstall und können fröhlich auf der Wiese gackern. Frische und Geschmack direkt von hier. Im hellen und freundlichen Hofladen in Watenbüttel oder am Marktstand Lamme finden Sie alles, was das Herz begehrt. Die Hofladen-Küche verwöhnt mit hausgemachten Eintöpfen, feinen Aufstrichen sowie leckeren Kuchen und Torten. Gerne kochen wir nach altbewährten und traditionellen Rezepten, mit viel Liebe und Hingabe, die man schmeckt.

Sie möchten sich ein Stück Papes Gemüsegarten nach Hause holen?

Ganz einfach, wie wäre es da mit unserem Gemüseboxen-Lieferservice direkt an ihre Haustür? Auf unserer Internetseite können Sie ganz einfach verschiedene Überraschungs-Boxen auswählen oder auch nach ihren Wünschen individuell zusammenstellen. Einfach, schnell und unkompliziert wird Ihnen die Gemüsebox in die Region Braunschweig, Helmstedt, Wolfenbüttel, Peine und Wolfsburg geliefert.

Für alle weiteren Fragen sind wir für Sie auch telefonisch unter **0531/2089455** erreichbar. Alle weiteren Informationen erhalten Sie auch auf unserer Internetseite: **[www.papes-gemuesegarten.de](http://www.papes-gemuesegarten.de)**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



## Papes Lieferservice

### Einkaufen ganz bequem

Wir bringen frische, selbsterzeugte Produkte von unserem Hof und aus der Region zu Ihnen nach Hause. Lassen Sie sich von unserer Vielfalt überraschen.

Lieferung bis an Ihre Haustür.  
Sie entscheiden, was und wie oft.  
Sprechen Sie uns einfach an.

Papes Gemüsegarten GmbH  
Celler-Heerstr. 360  
38112 Braunschweig  
Telefon: 0531/2089455  
[gemueseboxe@papes-gemuesegarten.de](mailto:gemueseboxe@papes-gemuesegarten.de)  
[www.papes-gemuesegarten.de/shop](http://www.papes-gemuesegarten.de/shop)



# Eine unvergessliche Rasur

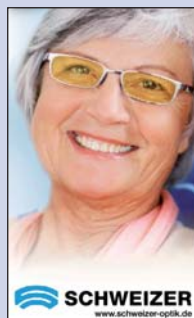
Von Fritz Opitz

Einige Zeit nach meiner Ankunft in Japan 1961, nachdem mich meine Vorgesetzten in meine Pflichten als Lektor eingewiesen hatten, musste ich mich beim Präsidenten der Universität zur Vorstellung einfinden. Also machte ich mich „fein“, ließ den Anzug aufbügeln, ging nicht zum Studentenfriseur, der jedem gnadenlos einen Militärschnitt verpasste, sondern ließ mir „anständig“ die Haare schneiden, bei einem der besten Friseure des Viertels, der, wie mir Studenten versicherten, Englisch verstand. Ich erschien also nach Voranmeldung in seinem Salon, der mit seinen vielen Geräten wie eine Granatendreherei glänzte. Lehrlinge und Gesellen beiderlei Geschlechts standen Spalier und verbeugten sich. „Katto?“ (cut), empfing mich der wohlbeleibte Meister, der wie ein älterer Sumo-Ringer aussah. Ich hatte kaum „Hai, sô desu“ gesagt, da saß ich schon im Friseursessel, wurde in die Waagerechte geworfen und einer Kopfwäsche mit Seife, Shampoo und ätherischen Ölen unterzogen. Danach griff der Meister zu Schere und Kamm, verpasste mir einen „neuen“ Schnitt und massierte anschließend ausgiebig, ich war inzwischen wieder in die Senkrechte geschleudert, mit einem elektrischen Massagekissen Kopfhaut, Nacken und Schultern. „Scheebu“ (shave). Ehe ich antworten konnte, lag ich wieder flach. Diesmal mit einem feuchtheißen Tuch, einem „oshihori“, im Gesicht. Mein schmerzhaftes Aufzucken quittierte er mit einem „Okay?“. Danach seifte er

gekünstelt	Vorwand, Trick	Maut	unnachgiebig	Frauenname	und so weiter (latein. Abk.)	Segelstange	immer (veraltet)	Wacholder-schnaps	lateinisch:	japan. Schlafunterlage	Fluss zum Dollart
							Ziererei				
zweckmäßig, sinnvoll		Ritter der Artus-sage	passiv							eine Kleiderlänge	
							griech. Verwaltungsbezirk				
Zeitabschnitt									innerhalb		roh, gewalttätig
westafrikanische Sprache									alkohol. Hopfengetränk		Kidnapper
Vorname der Autorin Blyton	wie ungebraucht										
									Nachtlager	Fluss in der Toscana	
			Obst zu Saft pressen								
japan. Verwaltungsbezirk		französisch: er							französisch: BRD		
Bindewort											
dicht behaarte Tierhaut		Lebensbund	Urwaldvogel	Mastbaum-befestigung	knapp, schmal	schwedischer Landesheiliger	Hubschrauber (Kw.)	Organisation der UNO (Abk.)			Schmierstoffe
Jugendlicher						erhöhte Galerie					
persönliches Fürwort			überaus begabt				Stacheltier				
Sorgfalt								französisch: Ära			

## Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



**AUGEN OPTIK BOCK**  
BRILLEN · CONTACTLINSEN  
Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

mich ein. Die Seife, die nach Naphtalin mit Rosenessenz roch, bedeckte glaube ich, Hals, Nase, Mund und Augen, also das ganze Gesicht. Anschließend rieb er sie intensiv in Wangen, Kinn und Hals ein und wiederholte die gesamte Prozedur noch zweimal. Und dann. Er hatte kein Rasiermesser, wie man es hierzulande kennt, sondern kam mit einem Schneidwerkzeug, das ich in der Hotelküche als Hôchô und beim Schlachter als Haumesser gesehen hatte. Seufzend ergab ich mich in mein Schicksal. Aber, sanft, kaum merkbar, schabte er mit leichter Hand die Bartstopeln ab, so, wie ich es selbst nie gekonnt hätte. So ein Gebirge von Mann, und so ein Folterinstrument, und so behutsam. Kaum zu glauben.

Aber er hantierte geschickt, ohne Blutvergießen. Anschließend traktierte er mich mit Alkohol, After Shave-Emulsion, diversen Salben und wohlriechenden Ölen, die er wiederum langsam und gemächlich einmassierte. Ein unvergleichliches Erlebnis. Meine Frau hob die Nase, als ich zur Tür hereinkam, schnüffelte „Du stinkst, wie

ein ...“, war aber begeistert von der ungewohnt glatten Haut ihres Ehemannes. Drei Tage später: Im Gesicht und am Hals hatten sich jede Menge kleine juckende Pusteln gebildet, denen mit Waschen und Desinfizieren nicht beizukommen war. Ein Hautarzt half und ich ließ mir einen Vollbart stehen.

## Rudolfstift

Einrichtung für Wohnen und Pflege älterer Menschen - mitten in Braunschweig

Rudolfstraße 21  
38114 Braunschweig  
Tel. 0531-7022470  
www.rudolfstift.de

Das Heim in dem man Zuhause ist!



# Konservenflut aus Braunschweig

Von Margit Lorenz

Es könnte die älteste Konservendose der Welt sein. Seit über 140 Jahren noch immer gefüllt mit Rindfleisch. Es ist eine Winterdose, denn vom Frühjahr bis zum Spätherbst wurden in den Braunschweiger Konservenfabriken vorwiegend Spargel sowie alles frisch gelieferte Gemüse und Obst konserviert. Im Winter wurde Fleisch eingemacht. Der Inhalt einer ähnlich alten, doch leicht gedellten, Weißblechdose wurde vor Jahren von den Experten des Braunschweiger Lebensmittelinstituts getestet und als genießbar empfunden.

In Europa war Braunschweig das Konservenzentrum. Vor hundert Jahren gab es in der Stadt 43 Fabriken. Im Umkreis reihten sich weitere 40 Fabriken ein. In den Spargel-, Gemüse- und Obst-

Erntemonaten waren über 20.000 Frauen „in der Konserve“. Einen Beruf brauchten sie nicht. Es genügte, dass sie im Akkord den frischen Spargel schälen und Gemüse schnippeln konnten. Täglich arbeitete jede Frau mehr als elf Stunden. Der Stundenlohn betrug klägliche 13 Pfennige. Männer verdienten das Doppelte. Zwei Drittel aller deutschen Konserven kamen aus Braunschweig. Größte Abnehmer der haltbaren Lebensmittel waren in den zwei Weltkriegen die Frontsoldaten sowie die Marine. An Vitaminnachschub von den Feldern gabs keinen Mangel. Erdreich und Klima im Harzvorland sowie der Magdeburger Börde waren wie geschaffen für Erbsen, Bohnen und sämtliche Kohlsorten. Auf 2.125 Hektar Land wurde



Foto: D. Israel

Spargel gestochen. Und alles wurde frisch zur Weiterverarbeitung nach Braunschweig transportiert. Für Ingenieure und Tüftler öffneten sich Tür und Tor. Um alle Ernten zu bewältigen und frisch in Gläsern oder Dosen zu konservieren, waren ihr Wissen, Können und eine leistungsfähige Technik gefragt.

Einen solchen Siegeszug seiner Idee hätte sich der Chemiker Franz Varentrapp nicht vorstellen können. Er war ein Schüler des Chemikers Justus von Liebig. Dieser hatte ihn im Jahr 1841 nach Braunschweig vermittelt. Konfrontiert mit der Land- und Feldwirtschaft, regte Varentrapp die Konservierung von Spargel in Dosen an. Es war ein mühsames Unterfangen. Die Dosen wurden ab 1852 vorerst in Handarbeit von zwei Klempnermeistern gefertigt, die Verschlussdeckel wurden aufgelötet. Da die Nachfrage groß war, brachten sich weitere Handwerksbetriebe ein. Es wurde getüftelt, getestet, gebaut. Um 1875 kam erstmalig eine Maschine zum Enthülsen von Erbsen zum Einsatz. 1890 hatte eine Dosenverschlussmaschine ihre Premiere. Der Maschinenbau in der Löwenstadt hatte Schritt zu

halten mit den Ernten ringsum in den Dörfern. Diese Jahre waren die Blütezeit der Konservenfabriken. Es wurden über 15 Millionen Kilogramm Konservendosen ins Land geliefert. Dank der Technik konnten in der Konservenindustrie die Kosten um 60 Prozent gesenkt werden.

Doch Glück währt nicht ewig. Zahlreiche Fabriken wurden bombardiert und nicht wieder aufgebaut. Mit einem Mal lag Braunschweig im innerdeutschen Grenzgebiet und erlitt einen rapiden Bedeutungsverlust. Zahlreiche Gemüseproduzenten waren auf der anderen Seite und somit unerreichbar. Auch der Absatz von Konserven in diese Richtung brach vollends ein. Dazu fluteten Billigangebote aus Fernost die Lebensmittelmärkte. So mussten in den 60er- und 70er-Jahren zahlreiche Konservenfabriken in Braunschweig die Tore für immer schließen. Im Jahr 1969 gab es noch 16 Fabriken, 1980 waren es noch acht und am Ende der 80er-Jahre nur noch zwei. Zurück blieben die Erinnerungen – doch die wohl älteste Rindfleisch-Konservendose der Welt dürfte in die Geschichte eingehen.



## HILFSMITTEL SO INDIVIDUELL WIE SIE SELBST.

Der Mensch steht bei uns von Beginn an im Fokus. Egal welches Handicap, unsere Aufgabe ist es, das Leben von Betroffenen zu erleichtern und ihnen einen Alltag nach ihren Vorstellungen zurückzugeben. Dabei legen wir größten Wert auf die Bedürfnisse Einzelner mit einem offenen Ohr einzugehen.

Wenn das genau die Anforderungen sind die Sie an ein Hilfsmittel stellen, dann sollten Sie uns kontaktieren:

Telefon: 05 31 - 123 33 0  
E-Mail: [kontakt@cwhoffmeister.de](mailto:kontakt@cwhoffmeister.de)  
WhatsApp: 05 31 - 123 33 55





# Eine tolle Knolle, die Süßkartoffel

Von Brigitte Kleszczewski

In Supermärkten ist die Süßkartoffel (*Ipomea batatas*) nicht mehr zu übersehen. Früher konnte man diese Wurzelknolle nur in Reformhäusern oder Bio-Läden kaufen. Ob die zunehmende Zahl der Vegetarier bzw. Veganer, die fleischlos glücklich sind, dazu beigetragen haben?

Die süßschmeckende Wurzelknolle, ursprünglich aus Südamerika stammend, wird in allen tropischen Ländern angebaut. Dort ist sie so beliebt, wie bei uns die Kartoffel. Sie gehört zu den Windengewächsen. Ihr Stängel liegt am Boden, an den Blattansatzstellen der tiefeingeschnittenen Blätter bilden sich

mehrere sproßbürtige Wurzeln. Sie entwickeln sich im Erdreich zu spindelförmigen, rettichartigen, gelblichen oder rötlichen Speicherwurzeln, die ein Gewicht bis zu 1,5 kg erreichen können. Ihre Blüten sind weiß oder rot.

Die stärkereiche Knolle wird in der Küche der exotischen Länder nicht nur wie bei uns die Kartoffel zubereitet, sondern sie dient auch zur Branntwein- und Spiritusbereitung.

Da sich die Wachstumsbedingungen für Pflanzen durch den Klimawandel verändert haben, haben Biologen und auch Hobbygärtner herausgefunden, dass neben der seit dem 18. Jahrhundert in

Deutschland angebauten Kartoffel auch noch andere Knollen in unseren Breiten kultivierbar sind. Es ist ihnen gelungen, in großen Kübeln die Süßkartoffel auf einem Südbalkon zu züchten. Natürlich sind auch größere Anbauflächen für die tolle Knolle in heimischen Gärten möglich.

In modernen Kochbüchern, vorwiegend aber für Vegetarier oder Veganer, sind zahlreiche Anregungen und Rezepte für exotische Kartoffelgerichte aufgenommen worden und können somit ihren Speiseplan bereichern.

Die Biologinnen Claudia Steinschneider und Ute Stück-



Foto: B. Kleszczewski

ler-Sattler haben in ihrem Buch: „ausgegraben, Süßkartoffel, Yacon & Co Das große Garten- und Kochbuch at Verlag Aarau und München“ ihre Erfahrungen und Ergebnisse mit der Kultivierung der Süßkartoffel niedergeschrieben und mit zahlreichen Bildern versehen.

## RÄTSELSPASS präsentiert von



☎ 0531 3547950

INJOY Braunschweig | Daimlerstr. 6

www.injoy-braunschweig.de

Karo beim Kartenspiel	men- schen- ähnliche Wurzel	russ. Herrscher † 912	Müdig- keits- ausdruck	Sumpf- see in Bo- tswana	Isar- Zufluss in Bayern	kleiner Falken- vogel	Etage	Laub- baum	gesell- schaftl. Anstand (franz.)	Heiß- getränk
griech. Opern- sängerin (Maria)				Teil des Gartens						
Leim				kurz für: an dem	Knute					Minder- wertiges
schweiz. Sende- anstalt (Abk.)		histor. Reich in Frank- reich	Kinder- frau			latei- nisch: dies			ionische Insel	Nutz- boden, Feld
Refor- mer	an- geregt						franzö- sischer Staats- mann			
							zwei- mastiges Segel- boot			
				griechi- sche Erdgöttin			mit Ideen unter- stützen	40. US- Präsi- dent	Kfz-Z. Kulm- bach	
ein Lied vor- tragen		Frage- wort	Stroh- unter- lage							
Nord- west- europäer	Vorname v. Schau- spieler Jürgens	schwed. Kriegs- schiff und Museum			franzö- sischer Lyriker † 1944	hohe Aner- kennung	Stadt im Osten Turkme- nistans	Best- leistung		
					Schmier- stoffe			Schlange im ‚Dschun- gelbuch‘	Horn- schuh vieler Tiere	hohes dt. Gericht (Abk.)
Ein- tracht	Abk.: im Auftrag	Tabak- konsu- ment						Kfz-Z. Landau	ein Umlaut	Besitz (... und Gut)
				Einfahrt		Ab- wasser- reinigung				
obenauf				be- schwö- ren					eine Diät (ugs.)	

**TRAINING IST  
DIE BESTE  
MEDIZIN**



Bei Erwerb und beim Verkauf Ihrer Immobilie kommt es auf den kompetenten Makler an!

## Greune - Steigert Immobilien

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Greune-Steigert Immobilien aus Wolfenbüttel gehört zu den kompetenten Maklern im Bereich Wolfenbüttel Braunschweig und über diese Grenzen hinaus - ein starker Partner.

Für den Verkauf einer Immobilie und die Tätigkeit des Maklers genügt es nicht nur Besichtigungen mit Interessenten zu führen. Das Unternehmen Greune-Steigert Immobilien erstellt neutrale aussagefähige Wertermittlungen. Sie ermittelt mit dem Verkäufer den Angebotspreis und erstellt ein aussagefähiges Exposé mit Fotos und Grundrisszeichnungen. Diese werden für die Vermarktung professionell erstellt. Zur Vermarktung gehört ebenfalls die Onlineveröffentlichung in diversen Portalen und Printmedien. Die Vorbereitung der Verträge und die dazugehörigen Erläuterungen gehören zum Aufgabengebiet des persönlichen Ansprechpartners. Er betreut das Objekt bis zur Übergabe und Meldungen an die Versorgungsunternehmen.

Ein RUNDUM - SORGLOS - PAKET für den Verkäufer. Dieses Motto hat sich das Unternehmen Greune - Steigert Immobilien auf die Fahne geschrieben und hat in der Vergangenheit viele zufriedene Käufer und Verkäufer zueinandergeführt.

### Das RUNDUM - SORGLOS - PAKET für den Verkäufer

- Erstellung einer aussagefähigen Wertermittlung
- Erstellung von Verkaufsunterlagen
- Vermarktung über moderne Medien (Internetportale, Printmedien u.a.)
- Betreuung der Immobilie während der Vertragslaufzeit
- Besichtigungen mit Kaufinteressenten
- Vorbereitung des Kaufvertrages
- Prüfung der Liquidität
- Terminierung des Notartermines und Durchsprache des Vertrages mit Erläuterung
- Erstellung des Übergabeprotokolles
- Meldung an die Versorgungsunternehmen

„Unsere Verkäufer können ganz bequem ihren alltäglichen Beschäftigungen nachgehen und wissen ihr Objekt in guten Händen“.

Für den Käufer ist es wichtig vor dem Kauf einer Immobilie zu wissen, welche Arbeiten und finanziellen Belastungen auf ihn



zukommen. Durch die hervorragenden Kontakte zu den verschiedenen Gewerken ist das Immobilien-Team der Firma Greune-Steigert in der Lage dem Käufer alle Kosten und Arbeiten vor Vertragsabschluss aufzustellen. „So vermeiden wir zuverlässig und kompetent,

dass auf unsere Kunden unangenehme Überraschungen erwarten“.

Das dreiköpfige Team der Greune-Steigert Immobilien ist ein kompetenter Ansprechpartner in allen Immobilienfragen. Professionelle Kaufabwicklungen ist das oberste Gebot des Unternehmens.

Weitere Informationen gibt es im Internet: [www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de) oder mailen sie unter [info@greune-steigert-wf.de](mailto:info@greune-steigert-wf.de). Eine Terminabsprache können sie mit einem Mitarbeiter unter 05331 90 41 04 vereinbaren.



Greune-Steigert  
IMMOBILIEN  
Ein STARKES  
Immobilienteam  
an IHRER Seite

BERATUNG  
VERKAUF  
VERMITTLUNG  
WERTERMITTLUNG

Vor dem Verkauf steht unsere professionelle Bewertung

**05331 90 41 04**

[www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de)

[info@greune-steigert-wf.de](mailto:info@greune-steigert-wf.de)

Nordring 71 \* 38304 Wolfenbüttel

Fax: 05331 90 41 06

Mobil: 0170 33 15 068



# Anbetung eines Rosenstocks

Von Margit Lorenz

Sensationell – weltweit einmalig. Ein Wunderwerk der Natur. Und das nur 46 Autominuten von Braunschweig entfernt. In jedem Frühjahr von Mitte Mai bis Anfang Juni steht der 1.000-jährige Rosenstock auf dem Hof des Hildesheimer Mariendoms in üppigster Blüte. Er ist das Wahrzeichen der Stadt, und er gilt als Garant des ewig währenden Lebens. Dieses Gehölz könnte man auch als Beweis für die stete Auferstehung benennen.

Der heutige Rosenstock ist zehn Meter hoch. Diese außergewöhnliche Höhe – normal sind drei Meter – erreicht er dank seines Gärtners sowie Rankhilfen. Vielleicht gefällt dieser Hundsrose auch das Staunen der ungezählten Besucher und ihm ist bewusst, ein Wunder der Natur zu sein. Wer weiß denn schon, ob Blumen hören können? Zu spüren ist, dass von diesem Ort eine mächtige Kraft ausgeht, und das ist ein unbestrittenes Phänomen.

Der 1.000-jährige Rosenstock ist das Wahrzeichen der Stadt Hildesheim und ein Vorbild für zahlreiche Gold- und Silberschmiede. Um ihn ranken sich Wahrheiten und Legenden. Zu den Legenden gehört, dass Ludwig der Fromme im Jahr 815 im Gelände auf der Jagd war. Nahe eines Wildrosen-Strauches wollte er sich zum Schlafen legen und hängte zuvor seine Halskette an einen der Zweige. Nach dem Schlummer wollte er den Schmuck wieder an sich nehmen, doch dieser ließ sich vom Gehölz nicht lösen. Das war für Ludwig den Frommen eine göttliche Offenbarung. An dieser Stelle ließ er zu Ehren Marias eine Kapelle bauen. Dieses Ereignis

um 815 soll der Anlass zur Gründung des Hildesheimer Mariendoms gewesen sein. Besagter Strauch galt bereits im 16. Jahrhundert als älteste Rose der Welt. Von ihm wurde berichtet, dass die Pilger wunderbare Wirkungen an Leib, Leben und Gesinnung spüren. Schon damals wurde vor diesem Rosenstock gebetet und Gottes Hilfe angefleht.

Zu den Wahrheiten des „Rosenwunders“ gehört, dass der Hildesheimer Dom bei einem Bombenangriff am 22. März 1945 in Schutt und Asche gelegt wurde. Zwei Drittel der Stadt lagen in Trümmern. Tausende Menschen verloren ihr Leben. Der geliebte Rosenstock am Dom stand in lodernden Flammen. Und welch ein Wunder – sieben Wochen nach dieser Verwüstung wuchs zartes Grün aus dem Schutt. 25 Triebe drängten sich am Gestein vorbei ins Licht. Für die Hildesheimer war das ein deutliches Zeichen für die Auferstehung und für die Widerstandskraft jeglichen Lebens.

Naturwissenschaftler, Biologen und Gärtner erklären dieses Phänomen weitaus sachlicher. Die Hundsrose mit dem schlichten Namen *Rosa canina* ist unverwundlich. Ursächlich dafür sind die unterirdischen Sprossen, die neue Wurzeln und aufstrebende Triebe zu bilden vermögen. Die Vermehrung dieser Heckenrose, die ausschließlich auf Zellteilung beruht, führt dazu, dass die Gen-Anlagen immer gleich bleiben. Der Hildesheimer Rosenstock könnte 2.000 Jahre alt oder sogar noch älter sein. Dennoch kommt ihm eine besondere Bedeutung zu. An diesem Rosenstock sowie in der gesamten Natur lernt der



Hildesheims 1.000-jähriger Rosenstock mit Hagebutten im September.  
Foto: D. Israel

Mensch das Staunen vor den Phänomenen der Wiedergeburt, die mit Schulbildung, Logik und Vernunft nicht zu begreifen sind. Die blassroten Blüten des 1.000-jährigen Rosenstocks verwandeln sich

übrigens bis zum Spätherbst in leuchtend rote Hagebutten. Und während sich im Frühsommer zig Millionen Insekten am Nektar laben, sind es im Herbst die Vögel, die hier ihr Futter finden.

Arbeitnehmer und Rentner betreuen wir von A-Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

## Einkommensteuererklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 18.000 bzw. 36.000 € nicht übersteigen.

**Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.** • Beratungsstelle:  
**Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim**  
**Tel.: 0531/6 149045**

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich  
[www.vlh.de](http://www.vlh.de)





## Ein kurzer Besuch in Worms

Von Burkhard Wilkens

Wenn man mit dem Auto von Braunschweig aus in den Urlaub nach Südfrankreich fahren will, ist das ein weiter Weg. Da bietet es sich an, mal eine Stadtbesichtigung einzuschieben. So stehen wir dann recht unvermittelt vor dem Dom in Worms, einem von drei romanischen Kaiserdomen am Rhein. Hier - so ist auf einer Tafel zu lesen - war es zum „Streit der Königinnen“ gekommen. Ja richtig, vor mehr als 40 Jahren hatte ich ja mal das Vergnügen gehabt, das Nibelungenlied lesen zu dürfen, natürlich auf mittelhochdeutsch. Die beiden Königinnen: Das waren Kriemhild, die Frau von Siegfried von Xanten und Brünhild, die Frau von Gunther, dem König von Burgund. Beide Frauen glaubten, bei ihrer Heirat die bessere Partie gemacht zu haben. Darum ging es in ihrem Streit: Um den Rang ihrer Ehemänner. Was allerdings Brünhild nicht ahnte, doch Kriemhild genau wusste: Ihr Mann der König Gunther hatte Brünhild nur deshalb zur Frau bekommen, weil ihm bei der Wer-

bung und auch später in der Hochzeitsnacht der Recke Siegfried beigestanden hatte, versteckt unter seiner Tarnkappe. Als Kriemhild nun in diesem Streit davon etwas durchblicken ließ, verärgerte sie damit Brünhild dermaßen, dass die daraufhin Siegfried, den Drachentöter von ihrem Vasallen Hagen von Tronje ermorden ließ. Dieser Mord wird wiederum nur möglich durch den Verrat der verletzbaren Stelle Siegfrieds, der im Drachenblut gebadet hatte, dadurch unverwundbar geworden war. Nur eine winzige Stelle zwischen den Schulterblättern war es leider nicht, weil hierhin ein Lindenblatt vom Baum gefallen war, ohne vom sonst so munteren Recken bemerkt worden zu sein.

Natürlich ist von all diesen Nibelungengeschichten kein einziges Wort wahr, jedoch hat der mittelalterliche Autor, dessen Namen wir nicht kennen, den ersten Teil des Nibelungenliedes in der Stadt Worms spielen lassen. So nimmt es denn nicht Wunder, dass man hier heute den „Nibelungen“

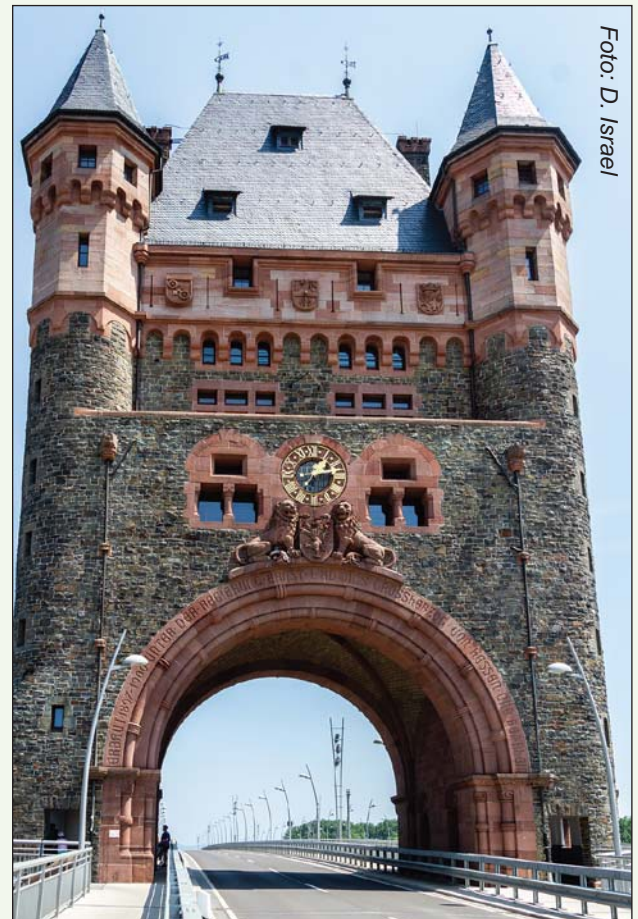


Foto: D. Israel

Nibelungentor auf der Rheinbrücke zu Worms.

auf Tritt und Schritt begegnet. Schon bei der Anfahrt über die Rheinbrücke fährt man durch den Nibelungenturm. Am Ufer des Rheins steht ein überlebensgroßer Hagen im Boot, von dem aus er den Nibelungenschatz auf dem Grund des Rheins versenkt. Es gibt einen Siegfriedbrunnen und natürlich auch ein Museum zum Thema.

Martin Luthers berühmter Satz „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ findet sich auch an zentraler Stelle des Lutherdenkmals in Worms, dem größten Reformationsdenkmal der Welt. Es wurde 1868 von Ernst Rietschel zusammen mit Schülern entworfen, ausgeführt und eingeweiht. Luther steht dort mit der Bibel in der Hand, umringt von Vorläufern der Reformation wie z.B. Jan Hus, aber auch von Mitstreitern wie Philipp Melanchthon oder Unterstützern wie Friedrich dem Weisen von Sachsen oder dem Landgrafen von Hessen. Ein sehr schönes und ausdrucksvolles Denk-

mal! Leider ist die Stelle, an der es steht, nicht sonderlich verkehrsberuhigt, so dass die ernsthafte Beschäftigung dadurch etwas gestört ist.

Für die jüdische Kultur war Worms im Mittelalter ein Zentrum der Gelehrsamkeit zusammen mit Speyer und Mainz. Man sprach auch vom „Jerusalem am Rhein“. Wir gehen durch die Judengasse, besuchen die wiederaufgebaute Synagoge und schließlich den alten Friedhof. Hier gibt es zum Teil uralte Gräber zu sehen, das älteste wohl aus dem Jahr 1076. Die Inschriften vor allem der älteren Gräber sind in hebräischer Schrift. An einer etwas höher gelegenen Stelle des Friedhofes hat man einen ausgesprochen schönen Blick auf den Kaiserdom. Wir fahren noch weiter nach Speyer, wo ich dann vor allem noch den berühmten pfälzischen „Saumagen“ kennenlerne, nachdem ich erfahren habe, dass hier Einer begraben liegt, der den über alles gerne aß.

# Behrens

## Bestattungen

Bestattungsvorsorge –  
aktiv bestimmen  
und gestalten.  
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig  
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04  
www.behrens-bestattungen.de



# Schönste Sozialsiedlung der Welt

Von Margit Lorenz

Es ist die älteste Sozialsiedlung der Welt – die Fuggerei in der Altstadt von Augsburg. Vor 500 Jahren legte der Bankier Jakob Fugger (1459 bis 1525) dafür den Grundstein. Er verfügte, dass „würdige Arme“ gegen einen kleinen Obolus dort ihr Zuhause finden. Er erbat sich einzig eine spirituelle Gegenleistung – das tägliche Gebet des Vaters, ein Ave Maria und das Glaubensbekenntnis. Die Stiftungsurkunde ist den Fugger-Nachfahren in der 18. Generation noch immer heilig. Derzeit leben 150 Menschen – unter ihnen zehn Kinder – in den 140 Wohnungen. Für ihr Zuhause zahlen sie 88 Cent Kaltmiete im Jahr. Die Nebenkosten von 85 Euro im Monat tragen sie selbst. Da die Fuggerei dank dieser Einzigartigkeit zu Weltruhm kam, gestatten die Bewohner lächelnd und freudvoll, dass mehr als 180.000 Menschen im Jahr staunend ihre Siedlung besuchen. Im 500. Jubiläumsjahr dürften es noch mehr werden. Dann klimpert's in der Fugger-Kasse. Seit dem Jahr 2006 wird Eintrittsgeld erhoben – Erwachsene zahlen vier und Kinder zwei Euro. Danach ist den Besuchern gestattet, die gepflegten kleinen Häuser und idyllischen Gärten in den acht Gassen zu bestaunen und sinnend vor der Skulptur der heiligen Barbara innezuhalten. Neben der Sonnenuhr an der katholischen

Kirche Sankt Markus aus dem Jahr 1582 steht der Schriftzug „Nutze die Zeit“. Erst abends wird's ruhiger in der Fuggerei. Ab 22 Uhr schließt der Nachwächter die sieben Tore. Sollten Bewohner zu spät nach Hause kommen, zahlen sie eine Strafe von 50 Cent. Nach Mitternacht ist das Strafgeld auf einen Euro erhöht. Sämtliche Einnahmen werden in den Denkmalschutz der Fuggerei investiert. Den Augsburgern ist sehr wohl bewusst, dass sie der Welt mit ihrer Sozialsiedlung etwas Einzigartiges bieten.

„Würdige Arme“ sollten ein Zuhause finden, hatte es Jakob Fugger vor 500 Jahren verfügt. Sein Credo: Mit Gottes Gnaden bin ich reich geworden, ich muss etwas zurückgeben. Laut Chronik lebte sogar Mozart's Urgroßvater für einige Zeit in der Fuggerei. Auch heutzutage müssen sich unverschuldet in Not gekommene ansässige Augsburgern für einen Einzug in die Fuggerei bewerben und ein Führungszeugnis vorlegen. Den Nachfahren der Fuggerschen Familienstiftungen ist daran gelegen, den Wortlaut ihres klugen Urahnen für alle Zeiten zu respektieren. Jakob Fugger galt als reichster Mann der Welt. Er entstammte einer Familie, die nachweislich seit dem Jahr 1367 in Augsburg ansässig war. Sein Ahne war ein Webermeister, der es mit Geschick zum Großhändler

für Tuche gebracht hatte. Dazu ehelichte er die Tochter des Zunftmeisters der Weber und dadurch wusste er bestens über alles Bescheid, was im Augsburger Lande vor sich ging. Sein kluger Nachfahre Jakob Fugger nutzte die Kriege zwischen den europäischen Adelshäusern. Diese waren ständig in Geldnot, besaßen jedoch das Vorkaufsrecht für den Abbau von Silber und Kupfer in ihren Besitztümern. So verlieh Fugger sein Geld und ließ sich für die Tilgung die günstigen Vorkaufsrechte abtreten. Auf diese Weise wurde aus dem Tucheändler ein Bankier. Mutig schloss er mit Kaiser Karl V. oder dem Tiroler Erzherzog Sigismund seine Geschäfte, denn denen gehörten die einträglichsten

Silberminen des Landes. Jakob Fugger hatte seine Lektionen gelernt: Setze auf Sachwerte, sei schnell, geh aufs Ganze, nutze Informationen. Er war der erste, der Wechsel ins Geschäftsleben brachte. Wegen Räuberunwesen wurden Geld und Gold nicht mehr in Kutschen transportiert, die Boten hatten nur ein Stück Papier – den Wechsel. Mit dem erwirtschafteten Geld erwarben Jakob Fugger – er blieb kinderlos – und die familiären Nachfahren über die Jahrhunderte viele Liegenschaften. Die Familie besitzt 3.700 Hektar Wald. Es ist ein gesundes Misstrauen gegenüber Geld. Denn dieses unterliegt Währungskrisen und der Inflation. Sachwerte sind dagegen etwas Beständiges.

## Kindermund

Im Morgenkreis vor den Sommerferien

Mit Begeisterung erzählt Karsten vom letzten Urlaub in Frankreich und vom Besuch des Eiffelturms in Paris.

Daraufhin äußert sich Martina: „Wir fahren in diesem

Sommer zum 4. Mal nach Frankreich“. Als die Lehrerin sie fragt: „Wollt ihr auch zum Eiffelturm?“ Kommt die Antwort: „Nein, aber immer zum Wohnwagen“.

 **DER PARITÄTISCHE**  
BRAUNSCHWEIG



**ZUSAMMEN SIND WIR STARK**

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10  
E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de

 **PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

[www.paritaetischer-bs.de/  
paritaetische-dienste](http://www.paritaetischer-bs.de/paritaetische-dienste)





## Onkologische Trainings-Therapie

*Mehr Lebensqualität!*

"Sport tut gut. Und zwar insbesondere dann,  
wenn es einem mal nicht so gut geht."

Sport während oder nach einer Krebserkrankung macht da keine Ausnahme, ganz im Gegenteil. Denn inzwischen ist wissenschaftlich und medizinisch erwiesen: Sport beeinflusst den Krankheitsverlauf positiv – und wird empfohlen.

Mit der Onkologische Trainingstherapie, kurz OTT, wenden wir uns an Patienten, die derzeit eine onkologische Therapie erhalten oder sich in der Nachsorge befinden. Art und Intensität der sportlichen Aktivität stimmen wir dabei absolut persönlich und speziell auf Ihre individuelle Krankheits- und Therapiesituation ab.



# Am Anfang war der Stein...

Von Dieter Seppelt

Was mögen sie gedacht haben, die Hobby-Forscher, Wissenschaftler oder auch Abenteurer des 18. und 19. Jahrhunderts, als sie in den ägyptischen Grabkammern standen und neben den zum Teil wertvollen Grabbeigaben eine Vielzahl von Zeichen vorfanden, die sie nicht lesen oder deuten konnten? Alle, die ihnen diese Zeichen, die Hieroglyphen, hätten erklären können, waren schon seit 3.000 Jahren tot. Vielleicht hätte man das sogar nie herausgefunden, wenn nicht – ja, wenn nicht im Jahre 1799 französische Soldaten in Ägypten, bei Rosette, im Nildelta, einen über ein Meter hohen, 76 cm breiten und über 700 kg schweren Stein gefunden hätten: Den Stein von Rosette, auch kurz Rosettastein. Hierbei handelte es sich um das Fragment einer Stele mit einem Priesterdekret, das in drei untereinander stehenden Schriftblöcken, Hieroglyphen, Demotisch (eine Entwicklungsstufe der ägyptischen Sprache, etwa seit dem 7. Jahrhundert v. Chr.) und Altgriechisch, sinngemäß gleichlautend eingemeißelt ist. Die dreisprachige Inschrift aus dem Jahr 196 v. Chr. ehrt

den ägyptischen König Ptolemaios V. und rühmt ihn als Wohltäter. Die nach dem Fundort nahe dem Mittelmeerufer benannte Steintafel, trug maßgeblich zur Entschlüsselung der ägyptischen Hieroglyphen bei. Und mit der Entzifferung der Hieroglyphen auf dem Stein von Rosette legte Jean-François Champollion (\*23.12.1790; †4.3.1832), ein französischer Sprachwissenschaftler, 20 Jahre später den Grundstein für die wissenschaftliche Erforschung des dynastischen Ägyptens, denn der griechische Text auf der Stele konnte von ihm leicht entschlüsselt werden. Er enthielt mehrmals die Namen „Kleopatra“ und „Ptolemaios“. Champollion verglich die griechischen Buchstaben mit den ägyptischen Zeichen und konnte so feststellen, dass einige Zeichen in gleicher Abfolge mehrmals vorkamen.

Im September 1822 veröffentlichte er dann ein vollständiges System zur Entzifferung von Hieroglyphen, aufbauend auf seinen Arbeiten am Rosettastein. Somit war vor 200 Jahren die Geburtsstunde der modernen Ägyptologie, denn nur mit Kenntnis der

Schrift und Sprache war es möglich, Einblick in die alt-ägyptische Kultur zu gewinnen und sie zu verstehen.

Damit tat sich aber ein neues Problem auf: Wie sollte man mit dieser umfangreichen Bilderschrift seine Studien publizieren? Alle Zeichen bzw. Symbole selber zeichnen und in die Veröffentlichung einfügen? Auf Dauer unvorstellbar. Also musste Gutenbergs Erfindung mal wieder helfen. Es wurden Gießformen hergestellt und die Hieroglyphen in Blei gegossen. Der Leipziger Schriftgießer Friedrich Nies war 1835 der erste, der einen umfangreichen Zeichensatz produzierte. Viele folgten und drei Hieroglyphen-Fonts setzten sich letztlich durch. Ab jetzt konnten Hieroglyphen und normaler Text gemeinsam gesetzt und gedruckt werden, und die Wissenschaftler konnten ihre Forschungsergebnisse weltweit verbreiten.

Ach ja: der Rosettastein befindet sich seit 1802 im British Museum of London und ist dort eine Hauptattraktion, und von Hieroglyphen gibt es für die Ägyptologen von heute selbstverständlich einen Font für den Computer.

## Das ganze Haus war voll ...

und der Garten auch

Das Louise-Schroeder-Haus konnte am 3. September sein 60-jähriges Bestehen feiern. Durch Plakate, Flyer und Inserate waren Nachbarn und Interessierte eingeladen – und sie kamen reichlich. Eröffnet wurde der Reigen durch die Sozialdezernentin der Stadt Braunschweig, Dr. Christine Arbogast, danach gab es noch viele Gespräche. Jedenfalls war das mein Eindruck. Reichlich Zuspruch fand auch der Beitrag „Kaffee und Kuchen“ am Nachmittag. Der Veranstaltungsteil „sich kennenlernen und beschnuppern“ ging voll auf, es wurden allem Anschein nach viele Kontakte geknüpft – mal sehen, was daraus wird. Das Seniorenbüro der Stadt Braunschweig hat keine Mühen gescheut, diese Veranstaltung interessant und unterhaltsam zu gestalten – Frau Bosse und den Herren Kern und McQuade sei Dank. Als um 16 Uhr zum „Aufbruch geblasen“ wurde, waren viele Stühle noch besetzt. Es war ein erfolgreicher Samstag.



Hieroglyphen-Satz von Dieter Seppelt; Museum für Druckkunst; Leipzig.

Foto: Dieter Seppelt



**Impressum**

Herausgeber:  
Der Seniorenrat  
Braunschweig

**Redaktion:**

Redaktion BS 94  
Hohetorwall 10  
38118 Braunschweig  
E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.  
Dirk Israel

Datenverarbeitung:  
Heidmarie Wilkes

Bildbearbeitung:  
Redaktion

Lektorat:  
Fritz Opitz

Vertrieb:  
Reinhard Böhm

**Anzeigenakquise und Technische Herstellung:**

MC WERBUNG  
Westendorf 18  
38315 Werlaburgdorf  
Tel.: (0 53 31) 6 80 13  
und (0 53 35) 4 85 37 34  
Mobil: (0157) 30 15 26 22  
E-Mail: mc\_werbung@arcor.de

Eingesandte Text- und Bildbeiträge werden nicht bestätigt und zurückgesandt. Alle Rechte gehen an die Redaktion über.

Die Redaktion behält sich Textkürzungen und Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei Nennung der Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares.

**Redaktionsschluss:**  
18. Oktober 2022

**Nächste Ausgabe:**  
Dezember 2022

Das Braunschweiger Journal erscheint alle zwei Monate in einer Auflage von 6000 Exemplaren.  
www.bs-journal.de

# Post vom Tiger

Nach langer Zeit mal wieder – Post vom Tiger! Ja, liebe Leserinnen und Leser des Braunschweiger Journals, da bin ich wieder. Eigentlich hatte ich mich schon in den Ruhestand zurückgezogen, aber nun kam Bobbys Anfrage, ob ich nicht übernehmen könne. Und ob ich kann! Wäre doch gar zu schade, wenn die Welt der vielgeliebten vierbeinigen Haustiere keine Stimme im Journal mehr hätte. Nach jahrelangen Berichten aus Hundesicht sollen nun für eine gewisse Zeit mal wieder die Samtpfoten zu Wort kommen. Wir sind ja schließlich eine nicht zu vernachlässigende Anzahl. Einer Zeitungsmeldung zufolge gibt es fast 17 Millionen Katzen in deutschen Haushalten. Unsere Spezies erfreut sich ständig wachsender Beliebtheit. Woher das kommt? Ganz klar: Wir punkten mit unserem hübschen, bisweilen niedlichen Erscheinungsbild. Wir überzeugen durch einen lautlosen, eleganten Auftritt, sind diskret und anschmiegsam. Dass wir ganz und gar nicht anspruchslos im Hinblick auf Ernährung und unser Bedürfnis nach Zuwendung, sprich Streichelheiten, sind, merken unsere Besitzer erst, nachdem wir sie bereits total um die Pfote gewickelt und die Kontrolle im Haushalt übernommen haben. Nicht zu vergessen, arbeiten wir auch hart: Nagetierkontrolle ist unser Metier, da macht uns keiner etwas vor. Außerdem sind wir sehr wehrhaft und blasen bei unliebsamen Gestalten im Revier sofort zur Attacke. Das alles ist doch wohl Grund genug, uns am 8. August mit dem Weltkatzentag Reverenz zu erweisen. Von Gottesverehrung wie zur Zeit der alten Ägypter, will ich gar nicht reden, die Zeiten sind vorbei. Aber eine XXL-Portion



Leckerlis sollte es schon geben!

Gespannt bin ich allerdings, wie wir mögliche Strapazen des kommenden Winters überstehen werden. Kälte in der Wohnung – welch grausige Vorstellung. Statt Fußbodenheizung wäre ich ja zur Not mit einer Ofenbank einverstanden, aber wer hat denn heutzutage noch einen Kachelofen? Bleibt nur das Bett, bis jetzt leider eine absolut verbotene Zone. Da müssen wir noch dran arbeiten!

Aber ehrlich, solange wir unseren festen Wohnsitz, gute Ernährung und ausgiebige Zuwendung haben, leben wir ja geradezu im Paradies. Doch was machen die armen Streuner? Ich jedenfalls lasse immer einen gehörigen Rest meines Futters übrig, für einen Mann, der eine unbehauste WG auf dem Friedhof betreut. Der kann immer Futter für seine Katzentafel brauchen.

Schnurrige Grüße von Haus zu Haus vom Tiger

## SICHERHEIT ZUHAUSE – RUND UM DIE UHR!

SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE IM NOTFALL



### HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:

**PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

Saarbrückener Straße 50, 38116 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de  
www.paritaetischer-bs.de

**ambet**  
Ambulante Betreuung, Pflege und pflegerische Maßnahmen e.V.

Triftweg 73, 38118 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de  
www.ambet.de

**JETZT EINEN MONAT KOSTENLOS TESTEN!**





**We keep you mobile**

**Braunschweiger  
Rollstuhl-Shuttle**

Stadt- und Landfahrten  
Krankentransporte

**0531 58 08 4444**

**Notfall**



**Tag und Nacht**



**Greune-Steigert  
IMMOBILIEN**

Ein **STARKES** Immobilienteam  
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung  
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere  
professionelle Bewertung

**05331 90 41 04**

[www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de)  
[info@greune-steigert-wf.de](mailto:info@greune-steigert-wf.de)



**110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?**  
Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

**112 Notrufzentrale – Wann anrufen?**  
Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

**116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?**  
Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

**0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?**  
Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

**116 116 Karten-Sperre-Notruf – Wann anrufen?**  
Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

**Qualifizierte Alltagsbegleitung**

Wünschen Sie sich jemanden, der Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten unterstützt? Sind Sie Angehöriger und auf der Suche nach einer qualifizierten Begleitung, die nach Hause oder ins Pflegeheim kommt und Ihrem Familienmitglied den Tag abwechslungsreicher und aktivierend gestaltet? Gerne begleite und unterstütze ich Sie in Ihrer Tagesgestaltung, um Ihnen weiterhin ein erlebnisreiches, würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen stehen bei mir an erster Stelle. Ich unterstütze Sie dort, wo es wirklich gebraucht und gewünscht wird. **Ich informiere und berate Sie gerne unter:**

Fon: 0151.56154452  
Mail: [kontakt@fraugropp.de](mailto:kontakt@fraugropp.de)

[www.fraugropp.de](http://www.fraugropp.de)





Senioren-Wohnanlage  
Wiesenstraße

*alt* Gepflegt  
werden.



Wiesenstraße 1–2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 2090 07 60

[www.seniorenwohnanlage-wiesenstraesse.de](http://www.seniorenwohnanlage-wiesenstraesse.de)